

Klimaviertel geht an den Start

Bad Godesberg mit kreativen Ansätzen für nachhaltiges Leben und einer Initiative für kollektive Veränderungen

VON AYLA JACOB

BAD GODESBERG. Bonn möchte bis 2035 klimaneutral werden. Heißt: Das menschliche Handeln beeinflusst dann das Klima nicht mehr. Wahlweise müssen also die Treibhausgasemissionen – dazu gehört auch CO₂ – drastisch verringert oder komplett ausgeglichen werden. Den Weg dorthin weist der Bonner Klimaplan. Er enthält verschiedene Maßnahmen, darunter die Klimaviertel in den Stadtbezirken, die Zusammenarbeit mit dem Projekt KliX³ und die Vernetzung mit den Change Clubs, einer Initiative mit Sitz in Bad Godesberg. Was sich dahinter verbirgt, war am Mittwochabend Thema im Trinkpavillon an der Stadthalle. Dorthin hatte die Stadt gemeinsam mit den anderen Beteiligten eingeladen. Und die Bad Godesberger waren zahlreich gekommen.

■ **Klimaviertel:** Klimaviertel soll es in allen vier Stadtbezirken geben, in Beuel und Bad Godesberg gehen sie als erstes an den Start, dann in Medinghoven und Bonn-Zentrum. Die Idee: Direkt vor der Haustür soll Klimaschutz erlebbar gemacht werden. Veranstaltungen, Vernetzung und Beratung sind die Stichwörter. Im Bonner Süden soll das im Klimaviertel Bad Godesberg-Nord gelingen, dessen Gestaltung in den Händen des Vereins „Kultur verbindet“ liegt. Dessen Vorsitzende Arzu Cetinkaya war ebenfalls in den Trinkpavillon gekommen, um zu unterstützen. Konkretes hatte sie zwar noch nicht zu berichten, alles sei noch in Vorbereitung. Aber: „Wir haben viele Partner gefunden, die verschiedene Aktivitäten anbieten werden“, so die Vorsitzende.

Angedacht seien zum Beispiel Workshops rund um die Themen Ernährung und Konsum, aber auch Kinder zu sensibilisieren sei ein Aspekt. Wo diese stattfinden werden, ist noch nicht ganz klar. Denn: Das Mitmachzentrum, das an der Bonner Straße 17 eingerichtet wird, ist noch nicht fertig. „Wir fangen demnächst mit den Umbaumaßnahmen an, vielleicht können wir schon im Frühjahr einziehen“, verriet Cetinkaya. Sollte es vor dem ersten Angebot – der Startschuss fällt im ersten Quartal 2025 – noch nicht fertig sein, „können wir die Räume unserer Partner nutzen“. So zum Beispiel im Haus der Familie, im Zentrenmanagement oder im Trinkpavillon.

■ **Change Clubs:** Ein Teil – oder wie Cetinkaya es nennt: ein „starker Partner“ – der Klimaviertel sind die Change Clubs. „Das sind Gruppen, in denen sich Menschen zusam-



Wer vom Auto aufs Fahrrad umsteigt, verringert seinen ökologischen Fußabdruck.

FOTO: DPA

mentun, um ihre Lebensweise nachhaltiger zu gestalten“, erklärte Daniel Klein, der den ersten Change Club überhaupt 2023 in Bad Godesberg gegründet hat. Bei regelmäßigen Treffen tauscht man sich aus, steckt sich individuelle oder kollektive Ziele und inspiriert sich gegenseitig. Dabei hilft die Initiative. Von der gibt es ein Willkommens-Package und – falls gewünscht – weitere Unterstützung und Materialien.

Zum Beispiel zu neun Modulen, die den gemeinsamen Weg zur Veränderung strukturieren sollen. Dazu gehören etwa Ernährung, Mobilität oder Konsum. Der Tipp vom Experten: Rindfleisch sollte nur in Maßen zu sich genommen werden, man sollte öfter mal aufs Fahrrad umsteigen und nachhaltig produzierten Strom präferieren. „Vieles weiß man eigentlich auch schon“, betonte Klein. „Aber über die Module und von den anderen wird man erinnert.“

Neben den dargestellten kleinen Schritten gebe es auch die großen Ziele wie eine Haussanierung, vor denen man sich nicht fürchten müsse. „Viele schrecken davor zurück. Aber es geht darum, alles in kleine Schritte herunterzubre-

chen.“ Bei der Haussanierung könne man zum Beispiel mit einer Beratung anfangen, bei der Änderung des Konsumverhaltens mit dem ersten Einkauf. „Man soll Schritt für Schritt lernen. Das klappt in der Gruppe am besten.“

■ **KliX³:** Die bundesweite Initiative KliX³ (www.klix3.de), gegründet vom Verein „Dreiklang fürs Klima“ unter der Regie von Michael Bilharz, ist ein Reallabor, das aus zwei Komponenten besteht. Eins ist der CO₂-Rechner, eine Langzeit-Studie. Wer mitmacht, beantwortet bis 2030 einmal jährlich Fragen rund um das eigene Verhalten. „So ist es erstmalig möglich, über mehrere Jahre die CO₂-Fußabdrücke einzelner rekonstruieren zu können“, erklärte Bilharz. Bisher gebe es nur kürzere Betrachtungszeiträume, die eins außer Acht ließen: Einsparen verlaufe nicht stringent, sondern sprunghaft. Heißt: In einem Jahr, in dem der Verbrenner abgeschafft und ein E-Auto gekauft oder das Haus saniert wird, „springt mein Abdruck nach unten. Wenn dann jahrelang nichts mehr passiert oder eine Flugreise ansteht, geht es gar nach oben.“

Ablesen könne man außerdem, welches die Aspekte seien, mit denen im Alltag am meisten CO₂ eingespart werden könnten. Treffe man die beste Grundsatzentscheidung zum Beispiel zu den Fragen des Wohnorts, der Ernährung oder der Mobilität, „kann ich die anderen 100 kleinen Dinge gelassen angehen“. Dass die Teilnehmer beim Beantworten des CO₂-Rechners eventuell lügen, kann sich Bilharz nicht vorstellen. „Es ist eher das Gegenteil der Fall.“

Der zweite Faktor ist die sogenannte Verbraucheraktivierung. „Wir wollen Menschen Strategien an-

die Hand geben, wie sie Klimaschutz wirksamer, aber auch entspannter im Alltag integrieren können.“ Seine eigene Bilanz erstellen, ehrlich sein, bei sich selbst anfangen und andere einbeziehen, sei die Devise. Ein Spar-Duschkopf zum Beispiel spare für eine viel größere CO₂-Reduktion, als man am CO₂-Rechner ablesen könne. Denn sparen würde die gesamte Familie, nicht nur man selbst. Oder im Betrieb, sagte Bilharz. „Drucke ich zu Hause doppelseitig, bringt das fast nichts. In einem Unternehmen spart es kiloweise Papier.“

CHANGE CLUBS

So funktioniert es

Die Idee zu den Change Clubs stammt von dem Publizisten und Aktivisten **Holger Güssefeld**. 2021 ging es los, 2022 stand Fundraising auf dem Programm. 2023 wurde die Change Clubs GmbH in Bonn gegründet, langsam wurde es konkret. „2025 ist nun so etwas wie unser Pilotjahr“, sagte Daniel Klein. 100 Clubs deutschlandweit

sind das Ziel. Wer mitmachen möchte, kann seinen Club – kostenlos – unter www.changeclubs.global anmelden. Empfohlen werden drei bis 15 **Teilnehmer**, die sich kennen können, aber nicht müssen. Ein bis zwei Moderatoren übernehmen die Leitung, die Ziele werden gemeinsam besprochen. Ab April gibt es eine App, in die diese eingetragen und überprüft werden können. Kontakt: info@changeclubs.global jab